

Neues aus Ihrer  
Diakoniestation

# Huckepack zum Katheter

## Aus dem Alltag einer Kinderkrankenschwester

■ Heute habe ich einen abwechslungsreichen Tag vor mir: Um kurz vor 7 bin ich bei Mustafa. Der 16-jährige türkische Junge wird schon sehr lange morgens und abends von uns versorgt. Über Nacht läuft eine Ernährungsinfusion, die ich steril abhänge. Die anderen Familienmitglieder schlafen noch. Ich schleiche mich an Mustafas Brüdern vorbei in sein Zimmer. Mustafa ist ein absoluter Morgenmuffel. Ansprechen verboten! Wenn sich die Wohnungstür hinter mir schließt, atme ich erstmal tief durch und merke, dass ich die Luft angehalten habe.

**Schuhe wieder an – und ab zu Merlin.** Bei Merlin bleibe ich fast fünf Stunden. So kann seine Mama arbeiten gehen. Wir geben uns

sozusagen die Klinke in die Hand. Merlin kann nicht sprechen, aber drückt sich sehr gut durch Mimik und Gestik aus. Beliebtes Spiel ist Socken ausziehen. Besonders schelmisch grinst er, wenn er den Sensor vom großen Zeh abstreifen kann und der Monitor Alarm gibt. Dann schnappe ich ihn mir, und das Badritual beginnt: Tracheostoma- und PEG-Pflege, und je nach seiner aktuellen Verfassung wird die Körperpflege durchgeführt. Zähne putzen findet er ganz fürchterlich. Ich sage ihm aber: „Wenn du mal ein Mädchen küssen möchtest, musst du schöne Zähne haben.“ Okay, mit knapp drei Jahren hat er dafür noch kein Verständnis. Wir lachen aber trotzdem beide. Und schwuppdiwupp sind wir zurück im Zimmer und können endlich



Akut oder chronisch kranke Kinder brauchen unterstützende Pflege

spielen. Dabei wird gleich noch ein bisschen Gymnastik gemacht und „Backe, backe Kuchen“. Das alles schlaucht Merlin, und vor der Nahrungsgabe wird ordentlich Sekret abgesaugt. Kontinuierlich überwache ich Merlins Vitalparameter und Allgemeinzustand während meiner Anwesenheit. Wenn Merlins Mama von der Arbeit kommt, fahre ich an das andere Ende der Stadt in die Schule.

**Alina hat jetzt Pause,** und ich katheterisiere sie, da sie nicht von selbst Urin lassen kann. Die Mitschüler rufen schon, wenn sie mich sehen: „Alina, deine Krankenschwester ist da!“ Dann stürmt sie auf mich zu und fragt mit großen Augen, ob wir zur Toilette reiten. Klar – noch geht es. Ich nehme sie Huckepack. Dann wird aus

der süßen Alina, eine echte Vollblutreiterin: „Schneller, schneller, hüa hüa!“ Beim Katheterisieren spielen wir: Ich denke mir ein Tier – und es ist grau. Und der andere muss das Tier dann erraten. Oder wir reimen verrückte Wörter aneinander. Alina ist ein Sonnenschein und unheimlich pfiffig. Sie ist in der ersten Klasse und lernt jetzt, sich selbst zu katheterisieren. Das finden wir im Team toll und unterstützen sie dabei. Anschließend erstmal eine gute Tasse Kaffee und ein süßes Teilchen. Pause ist was Schönes. Dann geht es in die nächste Schule.

**Ruben hat Diabetes Typ1,** und wir wiegen gemeinsam sein Mittagessen ab und errechnen die nötige Insulinmenge. Vorher hat er seinen

## Aus dem Alltag einer Kinderkrankenschwester

Fortsetzung von Seite 1:

Blutzucker bestimmt. Er ist ein schlechter Esser und mag vieles nicht. Ich habe immer großen Hunger, wenn ich das Essen rieche.

Hier endet mein heutiger Tag. Jeder ist anders und wird durch die Kinder zu etwas besonderem. In der häuslichen Kinderkrankenpflege arbeiten zu dürfen ist ein unschätzbare Privileg! Zusammen mit meiner Chefin Christine und den engagierten Kolleginnen macht mir das Arbeiten sehr viel Spaß!



Heike Schaller

### Ruben ist ein ganz Süßer.

Im wahrsten Sinne des Wortes. Und ein Schlitzohr. Gerne versucht er zu trixen, nimmt seine Lieblingsstellen zum Spritzen oder versucht einem weiszumachen, er brauche keine Zwischenmahlzeit. Dafür, dass er erst seit acht Monaten von seiner Krankheit weiß, kennt er sich sehr gut aus und geht souverän damit um. Hut ab!

## Unser Pflegeangebot für Kinder und Jugendliche

### ■ Grundpflege

Hilfe bei Körperpflege, Ernährung und Mobilität

### ■ Behandlungspflege

Wundversorgung, Medikamentengabe, Injektionen, Infusionstherapie und parenterale Ernährung, Magen-sonden/PEG-Versorgung, Atemstimulierende sekret-fördernde Maßnahmen

### ■ Überleitungspflege

bei der Rückkehr aus dem Krankenhaus

### ■ Spezielle Pflege

bis zu 24 Stunden Intensivpflege, Pflege von beatmungspflichtigen Kindern, Nachtwachen, Pflege von Frühgeborenen

### ■ Elternberatung

Pflegeberatung § 37.3 SGB XI, Betreuung, Übernahme der Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson wegen Urlaub, Krankheit oder aus anderen Gründen

### Häusliche Kinderkrankenpflege

Ahrensbergstr. 21 A, 34131 Kassel  
Tel. (05 61) 9 38 79 - 25  
kinderkrankenpflege@diakoniestationen-kassel.de

## Erhöhte Leistungen der Pflegeversicherung ab 2010

**Gute Nachrichten: Zum Jahreswechsel erhöhen sich die Leistungen der Pflegeversicherung für Sachleistungen, Pflegegeld und Verhinderungspflege.**

### ■ Ambulante Sachleistungen (Pflegehilfe)

	seit 2008	ab 2010	ab 2012
Pflegestufe I	420 €	440 €	450 €
Pflegestufe II	980 €	1040 €	1100 €
Pflegestufe III	1.470 €	1.510 €	1.550 €
Stufe III für Härtefälle	1.918 €		

### ■ Pflegegeld

	seit 2008	ab 2010	ab 2012
Pflegestufe I	215 €	225 €	235 €
Pflegestufe II	420 €	430 €	440 €
Pflegestufe III	675 €	685 €	700 €

### ■ Verhinderungspflege

	seit 2008	ab 2010	ab 2012
maximal	1.470 €	1.510 €	1.550 €

### Unser Tipp für Sie

Zusätzliche Betreuungsleistungen nach § 45 b. SGB XI für Pflegebedürftige in häuslicher Pflege, bei denen neben dem Hilfebedarf im Bereich der Grundpflege und der hauswirtschaftlichen Versorgung ein erheblicher Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung gegeben ist, erhalten nach Antrag 100 bzw. 200 Euro monatlich für zusätzliche Betreuungsleistungen, die Sie bei den Diakoniestationen anfordern können.

**Wird die Leistung in einem Kalenderjahr nicht ausgeschöpft, kann der nicht verbrauchte Betrag in das folgende Kalenderhalbjahr übertragen werden.**

## Hygiene – was ist das eigentlich?

**Wie sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der ambulanten Pflege bemühen, im Kampf gegen Viren und Bakterien die Oberhand zu behalten**

Die Hygiene kann als Fachgebiet der Präventivmedizin bezeichnet werden. Insofern sie versucht, durch mannigfache Maßnahmen der Entstehung und besonders auch der Verbreitung von Krankheiten vorzubeugen. Die Maßnahmen, mit denen die Hygiene im Bereich der häuslichen Alten- und Krankenpflege den unterschiedlichsten Krankheitserregern zu Leibe rückt, lassen sich vorrangig unter die beiden Begriffe der Personal- und der Lebensmittelhygiene ordnen. Dabei steht bei allen in der ambulanten Pflege ergriffenen Strategien in erster Linie die Verhütung von Infektionskrankheiten im Mittelpunkt. Geregelt und gefordert sind diese Strategien durch mehrere gesetzliche bzw. behördliche Vorgaben wie beispielsweise die Hygienevorschriften der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, das Infektionsschutzgesetz oder das Bundesseuchengesetz. Ziel ist es, die Übertragungswege der verschiedenen Infektionskrankheiten zu unterbrechen oder zu blockieren. Dies geschieht auf unterschiedlichste Weise. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählen in jedem Fall aber eine professionell durchgeführte Händehygiene sowie die Nutzung von

Schutzkleidung wie Kittel, Handschuhe und Mundschutz. Zudem werden die Pflegekräfte der Diakoniestationen in Kassel mindestens einmal jährlich im Bereich Hygiene geschult und in den aktuellen Anforderungen des Infektionsschutzgesetzes belehrt. Das Vorgehen im Detail regelt ein Hygieneplan, er gibt vor, welche Maßnahmen von wem wann, wie, wie oft und mit welchen Hilfs-/Desinfektionsmitteln durchzuführen sind. Die Bemühungen der ambulanten Pflege sind also vielfältig. Doch können sie niemals so eindeutig und umfassend sein wie etwa in der Krankenhaushygiene – insofern sich die Pflegekräfte als Gäste in den Haushalten der zu Pflegenden bewegen und immer wieder Kompromisse bei der Wahl der geeigneten Schutzmaßnahmen eingehen müssen, um die Lebensqualität sowie die Selbstbestimmung derer, die sie versorgen, nicht unangemessen zu beschneiden. Eine teilweise sehr schwierige Herausforderung, die mitunter ein hohes Maß an diplomatischem Geschick, Einfühlungsvermögen und Beratungskompetenz erfordert. Gelingen die hygienischen Strategien, dann helfen sie, Gesundheit herzustellen. Und das nicht nur im Hinblick auf die körperliche Gesundheit.



Hygiene in der Pflege bedeutet mehr als nur Händewaschen

Denn auch die so genannte Psychohygiene ist in der Arbeitswelt der häuslichen Pflege von großer Wichtigkeit. Sie hilft, das seelische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten und somit Gesund-

heit in einem umfassenden Sinne herzustellen. Ein Zustand, den die Griechen in der Antike übrigens mit dem Begriff „hygieia“ belegten und den das Wort „Hygiene“ bis heute in sich trägt.

### Pflegekurse 2010

- Treffpunkt pflegende Angehörige (Gesprächskreis): dienstags 16.30-18.00 Uhr, 14tägig, 26.01.-06.07.2010 im Haus am Stiftsheim, Kassel-Wilhelmshöhe
- Häusliche Pflege bei demenziell erkrankten Menschen, dienstags 9.30-11.30 Uhr, 02.02.-04.05.2010 ZEDA, Kassel, Hafenstr. 17
- Häusliche Pflege, montags, 9.30 – 11.30 Uhr 12.04.-28.06.2010, Mittelpunkt, Kassel-Brückenhof
- Häusliche Pflege bei demenziell erkrankten Menschen, mittwochs 9.30-11.30 Uhr, 14.04.-30.06.2010 Leisel-Treff, Baunatal
- Häusliche Pflege (für Berufstätige), 17.00-19-00 Uhr im Haus am Stiftsheim, Kassel-Wilhelmshöhe, Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest

# Herr, wandle dieses Jahres Last in Segen

„Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen.“

Jochen Klepper



Foto: Privat

■ ■ Liebe Kundinnen und Kunden der Diakoniestationen,

unter die Klarsichtfolie meiner Schreibtischunterlage gesteckt ist mir dieser Vers von Jochen Klepper seit einiger Zeit täglich vor Augen.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht – für mich ist es jedenfalls ein befreiender, ein entlastender Gedanke der Hoffnung, dass alles, was an Mühe und Anstrengung beim Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr hinter mir liegt, das Gelungene und das weniger Gelungene, vielleicht an der ein oder anderen Stelle positive Wirkung zeigt und nicht umsonst war.

Und das ist gerade in der Pflege von Bedeutung: Wie in kaum einem anderen Arbeitsfeld wird uns hier die Begrenztheit menschlicher Möglichkeiten vor Augen geführt. Nicht immer stehen Heilung und messbare Erfolge am Ende der Bemühungen um die Menschen, die man tagtäglich begleitet und pflegt.

Pflegende brauchen die Hoffnung, dass es den Menschen gut tut, dass es

segensreich ist, wenn sie ihnen mit professionell-pflegerischen Fähigkeiten und mit Zugewandtheit und Freundlichkeit begegnen, wenn Sie Linderung bei Schmerzen, Hilfe und Erleichterung bei den Beschwerden, die Krankheit und Pflegebedürftigkeit mit sich bringen, in die Wohnungen tragen.

Eine Pflege aus christlicher Verantwortung vertraut darauf, dass Gott es mit jedem Menschen gut meint und dass sich aus diesem Grunde die Frage, ob sich der Einsatz „lohnt“, gar nicht stellt.

Am Ende eines Jahres können wir aber nicht nur die Last unseres Tuns, sondern auch die Lasten von Krankheit, persönlichen Schicksalsschlägen und Leiderfahrungen, Gott übergeben: In der Gewissheit, dass er es gut mit uns meint..

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Ihr  
Martin Müller  
Geschäftsführer

## Mitarbeiterinnen stellen sich vor



Sigrun Grebe, (Alter?)

■ ■ In meinem erfüllten Arbeitsleben habe ich als Alltagsbegleiterin in der Altenhilfe einen neuen Lebensabschnitt bei der Diakoniestation Kassel-West begonnen. Die unterstützende und heilsame Beschäftigung und Kommunikation mit Menschen sind mir sehr wichtig. Nun möchte ich mich dafür einsetzen, ältere Menschen zu begleiten. Besonders freue ich mich, dass meine Arbeit eingebunden ist in der Diakonie vor dem Hintergrund der gemeinsamen Glaubenshoffnung. Ich bin sehr dankbar für die herzliche Aufnahme und Hilfsbereitschaft von den Kolleginnen und Kollegen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

## Ansprechpartner



**Diakoniestationen**  
der Evangelischen Kirche in Kassel

**Zentrale Rufnummer**

**Tel. 31 31 03**

### Diakoniestation Kassel-West

Ahrensbergstr. 21 A  
34131 Kassel

Tel. (05 61) 9 38 79 - 0

**Pflegedienstleiter**

**Hansjürgen Falk-Dietrich**

### Diakoniestation Kassel-Nord

Mombachstr. 30, 34127 Kassel  
Tel. (05 61) 8 80 07 - 0

**Pflegedienstleiter**

**Michael Oberthür**

### Pflegeteam Baunatal

Dürerstr. 12, 34225 Baunatal  
Tel. (05 61) 4 91 65 96

**Gruppenleiterin**

**Heike Heß**

### Häusliche

#### Kinderkrankenpflege

Ahrensbergstr. 21 A  
34131 Kassel

Tel. (05 61) 9 38 79 - 25

**Pflegedienstleiterin**

**Christine Haverland-Meyer**

### Diakoniestationen Kassel gemeinnützige GmbH

Lutherplatz 6, 34117 Kassel  
Tel. (05 61) 7 07 36 - 0

Fax (05 61) 7 07 36 - 23

www.diakoniestationen-kassel.de

**Geschäftsführer**

**Martin Müller**

**Impressum | Herausgeber:** Kundeninfo der Diakoniestationen der Evangelischen Kirche in Kassel gemeinnützige GmbH  
Lutherplatz 6 | 34117 Kassel | Tel. (05 61) 7 07 36 - 0 | Fax - 23  
info@diakoniestationen-kassel.de | www.diakoniestationen-kassel.de

**Redaktion:** Martin Müller, Simone Ahlbrecht, Michael Oberthür  
**Schlussredaktion, Layout:** Lothar Simmannk, www.redbuero.de

**Herstellung:** Druckerei Hesse GmbH

**Vertrieb:** Kostenlos erhältlich bei Ihrer Diakoniestation